

## Treffen der SF-Gruppe Hannover am 16.10.2021

Anwesend waren die Mitglieder Christian Buhl, Detlef Hohendahl, Uwe Gehrke, Fred Körper, Jörg Scheffler, Clem Schermann, Martin Schmoll, Ralf Stührenberg, Michael Wangenheim und Martin Zierke (unangekündigt) sowie als (Dauer)gast Thomas Beckmann (10 Mitglieder, 1 Gast)

Nach dem sommerlichen Intermezzo in Schrebergarten und Körperscher SF-Bibliothek sowie der im September erfolgten Videokonferenz mit Teilnehmern aus ganz Deutschland folgte endlich mal wieder ein Treffen am angestammten Ort, dem Stadtteilzentrum (früher: Freizeithaus) Ricklingen. Allerdings gelten noch immer coronabedingte Einschränkungen, als da sind: 3G Regel, Maskenpflicht beim Gehen im Gebäude, Führen einer Teilnehmerliste, maximale Teilnehmerzahl 11 (elf). Von da aus bat **Fred** im Vorfeld um Voranmeldungen, die nach Absage eines Interessenten insgesamt 10 Teilnehmer ergab – da diese Konstellation am Samstagvormittag per Mail rumgeschickt wurde, nahm **Martin Z.** das wohl zum Anlass, auf gut Glück vorbeizukommen, so dass wir auf die maximale Teilnehmerzahl kamen.

Nachdem man die erste Stunde mit Small Talk verbracht hatte, den offensichtlich die Anwesenden arg vermisst hatten, **Fred** sich einen Kaffee besorgt hatte und **Martin S.** mit der üblichen Verspätung eintraf, kam man zum heutigen Thema:

Ausgehend von einer Diskussion über Comics und Graphic Novel bei der Themenplanung für dieses Jahr hatte **Clem** vorgeschlagen, [den Comic VALERIAN](#) herauszunehmen und zusammen [mit der Verfilmung von Luc Besson](#) zu besprechen. Dafür hatte er einige Anmerkungen vorbereitet, wobei ihm **Michael** als Fan der Serie zur Seite stand und etwas über die Comics erzählen wollte:

***Valerian und Veronique** (im Original VALERIAN ET LAURELINE) ist eine französische Science-Fiction-Comic-Serie über zwei Agenten des Raum-Zeit-Service, der von Galaxy – der Hauptstadt der Zukunft – aus agiert. Die Zeichnungen stammen von [Jean-Claude Mézières](#), die Texte von [Pierre Christin](#). Koloriert wurden die Comics von Mézières' Schwester Évelyne Tranlé. Die erste Geschichte, [Les Mauvais Rêves](#) (Schlechte Träume), erschien am 9. November 1967 in der Ausgabe #420 des Comic-Magazins [Pilote](#). Die Serie wurde in verschiedene Sprachen übersetzt, zum Beispiel in Englisch, Schwedisch, Portugiesisch und Deutsch. In Brasilien waren die Comics zeitweise ein wöchentlich erscheinendes Feature der dort einflussreichen Tageszeitung O Globo.*

*Zunächst erschienen in Deutschland die Episoden als Fortsetzungsgeschichten im ZACK-Magazin im Koralle-Verlag. Die erste veröffentlichte Episode war Die Stadt der tosenden Wasser, hier unter dem Titel 1984 – Die Erde ertrinkt (Heft 23/1973). Seit 1978 wird die Serie in Albenform vom Carlsen Verlag (zeitweise in der Edition ComicArt) herausgegeben, in welchem bis heute auch die neuen Ausgaben der Reihe erscheinen. (aus der deutschen Wikipedia)*

Die Comics bilden eine fortlaufende Geschichte, ohne allerdings aufeinander aufzubauen, d.h. es ist durchaus möglich, ein Album zu verstehen, ohne die vorherigen zu kennen. Die Comics behandeln durchaus philosophische und gesellschaftskritische Fragen, wobei insbesondere die Rolle der LAURELINE (im deutschen aus unerfindlichen Gründen in VERONIQUE umbenannt) eine für die 60er Jahre des letzten Jahrhunderts progressive ist. Sie ist weder Anhängsel des Helden noch lässt sie sich von ihm retten. Im Gegenteil: in der Geschichte [BOTSCHAFTER DER SCHATTEN](#), die als eine Vorlage für die [Verfilmung](#) diente, wird VALERIEN entführt und VERONIQUE verfolgt seine Spur, um ihn zu retten.

**Christian** fragte dann, ob der Mann in diesem Fall nur als Sidekick dienen würde. **Clem** widersprach und meinte, dass VERONIQUE einfach eine selbstbewusste und emanzipierte Frau sei, was allerdings für die damalige Zeit durchaus ungewöhnlich war.

**Michael** verwies dann noch auf die erste Geschichte, wo sich die beiden im irdischen Mittelalter trafen und VERONIQUE in ein Einhorn verwandelt worden war – ein Umstand, der gelegentlich in den späteren Stories erwähnt wird.

Der Zeichenstil war ursprünglich funnyhaft, d.h. große Köpfe, runde Formen, was einen Kontrast zum Inhalt bildete, vor allem, da im Laufe der Zeit die lustigen Elemente von den ernsthaften Themen beiseite geschoben wurden.

**Michael** stellte uns dann noch die beiden Künstler vor, die diesen phantastischen Comic geschaffen haben:

***Pierre Christin** (\* 27. Juli 1938 in Saint-Mandé) ist ein französischer Autor, der vor allem als Comicszenarist tätig ist. Nach seiner Graduierung an der Sorbonne in Paris lehrte Christin Politikwissenschaften und wurde Professor für französische Literatur an der Universität von Salt Lake City in Utah, USA. Seine erste Comic-Geschichte, [Le Rhum du Punch](#), illustriert von seinem Freund aus Kindertagen [Jean-Claude Mézières](#), wurde 1966 im [Pilote](#)-Magazin veröffentlicht. Christin kehrte bereits im folgenden Jahr nach Frankreich zurück, um der Fakultät an der Universität von Bordeaux beizutreten. In diesem Jahr arbeitete er erneut mit Mézières zusammen an der Science-Fiction-Serie [Valerian & Veronique](#) für [Pilote](#). Die erste Episode war [Les Mauvais Rêves](#) (dt. „Schlechte Träume“). Neben den Geschichten um Valerian & Veronique, die eher für eine jugendliche Leserschaft gedacht sind, schuf Christin*

zusammen mit den Zeichnern Enki Bilal und Jacques Tardi (nur ein Comic) die Légendes d'aujourd'hui (dt. Legenden der Gegenwart), eine Reihe Politthriller mit teilweise phantastischen Elementen, darunter Partie de Chasse. Für Annie Goetzinger schrieb er La Diva et le Kriegsspiel (dt. „Die Diva“). Der Comic schildert ein Tribunal gegen eine französische Opernsängerin, die gegen Ende des Zweiten Weltkriegs der Kollaboration mit den Nazis beschuldigt wird. Des Weiteren arbeitete er mit Comiczeichnern wie François Boucq oder Daniel Ceppi zusammen und schrieb außerdem Drehbücher und Science-Fiction-Romane. 1996 wurde er auf dem Internationalen Comic-Salon Erlangen mit dem Max-und-Moritz-Preis in der Kategorie Bester internationaler Szenarist ausgezeichnet und 2010 mit dem Sonderpreis für ein herausragendes Lebenswerk. (aus der deutschen Wikipedia)

Jean-Claude Mézières (\* 23. September 1938 in Paris) ist ein französischer Künstler und Comiczeichner. Populär wurde Mézières durch seine Comicserie Valerian & Veronique, für die er 1984 mit dem Großen Preis des Festivals in Angoulême („Prix Alfred“) geehrt wurde. Während des Zweiten Weltkriegs traf er das erste Mal auf den Nachbarjungen und seinen zukünftigen Partner Pierre Christin in einem Luftschutzbunker. Mézières besuchte ab 1953 das Institut des Arts Appliqués, wo er Jean Giraud kennenlernte. Mézières und Giraud waren bis zu dessen Tod eng befreundet. Schon während seines Studiums zeichnete er für verschiedene französische Comic-Magazine, darunter Coeurs Vaillant und Spirou. Nach seiner Dienstzeit beim französischen Militär wurde er zunächst Berufskünstler und nahm Auftragsarbeiten an, doch schon 1965 zog er in die USA, um dort in Montana und in Arizona eine Zeit lang als Cowboy zu arbeiten. Unfähig, aus eigener Kraft das Geld für die Rückreise nach Frankreich zusammenzubekommen, nahm Mézières Kontakt zu seinem alten Freund Christin auf, welcher seinerzeit in Utah unterrichtete. Die erste Zusammenarbeit des Duos Mézières/Christin, Le Rhum du Punch, wurde 1966 im Pilote-Magazin veröffentlicht und sorgte für das Ticket nach Hause. Im folgenden Jahr kreierten Mézières und Christin gemeinsam die Science-Fiction Serie Valerian & Veronique ebenfalls für Pilote. 23 Alben sind bisher von dieser erfolgreichen fortlaufenden Geschichte veröffentlicht worden. Für den Film Das fünfte Element entwickelte er zusammen mit Jean Giraud das Design. 2018 erhielt Mézières den Sonderpreis für ein herausragendes Lebenswerk des Max-und-Moritz-Preises. (aus der deutschen Wikipedia)

Wie man sieht, war die Zusammenarbeit der beiden Künstler durch ihre Freundschaft als Kinder ermöglicht worden, und Mézières wiederum kam in Kontakt mit Luc Besson, als er für dessen SF-Film DAS FÜNFTE ELEMENT zusammen mit seinem Freund Jean Giraud das Design entwickelte. Luc Besson wiederum wurde wohl als Fan dieses SF-Comics durch diese Zusammenarbeit angeregt, sich mit dem Gedanken zu beschäftigen, eine Verfilmung von VALERIAN zu versuchen.

**Michael** stellte uns dann den Regisseur vor, der nicht nur ein bewegtes Leben geführt, sondern auch einige bekannte SF-Filme gedreht hatte:

Luc Paul Maurice Besson (\* 18. März 1959 in Paris) ist ein französischer Filmregisseur, Filmproduzent und Autor. Die ersten Jahre seines Lebens reiste **Luc Besson** mit seinen Eltern, die als Tauchlehrer tätig waren, um die Welt und lebte während seiner Kindheit zeitweise in Italien, Jugoslawien und Griechenland. Schon als Jugendliche schrieb er erste Entwürfe des Drehbuchs von Im Rausch der Tiefe und, mit 16 Jahren, den ersten Roman zu Das fünfte Element, den er Jahre später erfolgreich verfilmte. Als Jugendliche wollte **Besson** allerdings noch Meeresbiologe werden. Ein Tauchunfall mit 17 machte dieses Berufsziel unerreichbar. Er zog nach Paris und begann, sich für das Medium Film zu interessieren. Bald stellte er fest, dass er damit alle seine Interessen zum Ausdruck bringen konnte. **Besson** zog für drei Jahre in die Vereinigten Staaten, um sich mit dem dortigen Filmschaffen vertraut zu machen. Anschließend kehrte er wieder nach Frankreich zurück und gründete seine eigene Produktionsfirma Les Films de Loups (heute: Les Films de Dauphins). **Besson** arbeitet oft mit den Schauspielern **Jean Reno** und **Gary Oldman** zusammen, die Musik zu seinen Filmen schreibt in der Regel **Éric Serra**. An vielen seiner Produktionen ist der Drehbuchautor **Robert Mark Kamen** beteiligt. **Thierry Arbogast** ist sein Stammkameramann. Seit 2009 ist **Julien Rey** für den Schnitt seiner Filme verantwortlich. **Luc Besson** ist zum vierten Mal verheiratet und Vater von fünf Töchtern. In erster Ehe war er mit der Schauspielerin **Anne Parillaud** verheiratet, die auch in seinem Film Nikita die Hauptrolle spielte. Mit ihr hat er eine Tochter. Aus zweiter Ehe mit **Maiwenn Le Besco** (1992–1997) stammt Tochter Shana (\* 1993), die 2004 ihr Filmdebüt als Kinderdarstellerin gab. In dritter Ehe (1997–1999) war er mit Model und Schauspielerin **Milla Jovovich** verheiratet. In vierter Ehe ist Besson seit 2004 mit **Virginie Silla** verheiratet, mit der er drei Töchter hat. Im Jahr 2000 gründete er zusammen mit **Pierre-Ange Le Pogam** die Filmproduktionsgesellschaft EuropaCorp. Am 11. September 2006 gab **Besson** bekannt, sich im Anschluss an Arthur und die Minimoys aus dem Filmgeschäft zurückziehen und sich künftig um Jugendliche in den Banlieues kümmern zu wollen. Bereits zu Anfang seiner Karriere habe er sich vorgenommen, nicht mehr als zehn Filme als Regisseur zu verwirklichen. Bald darauf nahm er jedoch wieder Abstand von dieser Entscheidung. Im Jahr 2009 stellte er zum internationalen Umwelttag am 5. Juni seinen neuen Film Home vor, den er gemeinsam mit dem französischen Fotografen **Yann Arthus-Bertrand** produzierte. Für die Öffentlichkeit frei an vielen verschiedenen Orten fanden an diesem Tag öffentliche Filmvorführungen statt und der Film wurde auf YouTube zur freien Verfügung bereitgestellt. Mit Lucy konnte Besson dann 2014 wieder einen internationalen Kinoerfolg feiern. Besson wurde 2016 wegen Plagiats verurteilt, da sich die Schöpfer des Films Lockout bei **John Carpenters** Film Die Klapperschlange bedient hatten. Im Jahr 2018 wurde **Besson** von der Schauspielerin **Sand Van Roy** und anderen Personen, die anonym bleiben wollten, Vergewaltigung vorgeworfen. Fünf Frauen haben ähnliche Vorwürfe gegen ihn erhoben, darunter eine ehemalige Assistentin, zwei Studentinnen des Cité du Cinéma-Studios und eine ehemalige

Mitarbeiterin von Bessons Firma EuropaCorp. Die Ermittlungen wurden im Februar 2019 eingestellt.(aus der deutschen Wikipedia)

**Clem** erzählte dann noch von einer animierten japanisch-französischen Serie, die VALERIEN und VERONIQUE schon mal 2006 und 2007 auf den Bildschirm gebracht hatte (gibt es eigentlich irgendeine erfolgreiche westliche Vorlage, die in Japan nicht verwursted wurde....?). Dabei war das noch nicht mal der erste Versuch, es gab auch in den 1980er Jahren einen entsprechenden Versuch, 1991 sowie 2001. Doch trotz dieser Versuche blieb der große Durchbruch auf dem Bildschirm verwehrt.

Erst mit dem Drehbuch von **Luc Besson**, dessen offensichtliche Vorlage die beiden Alben **BOTSCHAFTER DER SCHATTEN** und **IM REICH DER TAUSEND PLANETEN** darstellten, und einem Budget von wahrscheinlich 180 Mio Dollar gelang eine adäquate Umsetzung.

**Clem** machte sich dann an die Aufgabe, anhand der ersten 30 Minuten des Films (per DVD abschnittsweise angeschaut) die jeweilige Vorlage aus den ursprünglichen Comicalben herauszuarbeiten:

- Während im Comic Central City eine Gründung der „Schatten“ ist, einer nicht näher bekannten Rasse, die lange vor den anderen Zivilisationen Raumfahrt betrieb und schließlich der Technik entsagte, ist im Film das Alpha genannte Konglomerat von verbundenen Raumstationen eine Weiterentwicklung der tatsächlich existierenden ISS, die zuerst alle irdischen Nationen aufnahm, bevor ankommende Aliens sich dem Komplex anschlossen.
- Der Planet Mül, das Grunztier mit der Fähigkeit als Transmutator sowie die Shinguz, die mit Informationen handeln, sind direkt dem Comic entlehnt.
- Während im Comic die „Schatten“ das geheimnisvolle Gründervolk von Central City sind, wird ihre Rolle im Film als Bewohner des Planeten Mül auf eine Opferrolle reduziert, was besser zur umgedeuteten Geschichte passt.
- Während im Comic der Botschafter der Erde versucht, Central City durch militärische Gewalt neu zu ordnen (womit er scheitert und aus Central City verbannt wird), sind es im Film Kriegsverbrechen des obersten Vertreters der Erde, die dieser geheim halten will, um den Ausschluss der Erde aus Alpha zu verhindern.
- Im Comic ist das Verhältnis von VALERIAN und VERONIQUE irgend etwas zwischen „es ist kompliziert“ und „wir sind ein Liebespaar“, im Film dagegen ist VALERIAN ein Frauenheld, dem sich VERONIQUE verweigert, so lange er seine Avancen nicht ernst meint.
- Im Comic „Botschafter der Schatten“ ist VERONIQUE auf der Suche nach dem entführten VALERIAN, im Film ist es genau umgekehrt.
- Das Raumschiff der beiden, im Film INTRUDER genannt, wird im Film von einer KI gesteuert, im Comic ist es strohdoff (naja, KI war vor 50 Jahren noch kein Thema...)
- Der Tranmutator, ein meerschweinchengroßes vierbeiniges Tier, was in der Lage ist, jedwedes Objekt, was es schlucken kann, in großer Menge zu reproduzieren, wird im Film als das von den Bewohnern Müls gesuchte Objekt dargestellt, im Comic dagegen muss VERONIQUE es bei ihrer Suche nach VALERIEN fast ein Dutzend Mal einsetzen, um verschiedene Rassen mit ihrer jeweiligen Währung zu bezahlen („Money is what Money does“, egal ob Muscheln, Perlen, bunte Steine, Diamanten oder Pharmazeutika)
- Die K-Trons, humanoide Kampfroboter, die dem Commander (und Kriegsverbrecher) Arün Filitt als Prätorianergarde dienen, tauchen im Comic nicht auf.
- Die Szene der Entführung des Commanders (im Film) bzw. des Botschafters (im Comic) ist praktisch eins zu eins übernommen worden. Allerdings ist es im Comic VERONIQUE, die hinter dem mit entführten VALERIEN her jagt, und im Film nimmt VALERIEN die Verfolgung auf, während VERONIQUE vom Kommandostand aus seinen Weg koordiniert.
- Im Comic will der Botschafter nach seiner Läuterung durch die friedfertigen „Schatten“ dem Rat von Central City eine Friedensbotschaft bringen, muss aber wegen der vorher eingeleiteten Invasion durch die Erdstreitkräfte die Station für 100 Jahre verlassen, während im Film der Commander Arün Filitt für seine Kriegsverbrechen in Alpha vor Gericht gestellt wird.

**Clem** kam zum Fazit, das **Luc Besson** bei keinem seiner Filme eine werkgetreue Umsetzung angestrebt, sondern eine eigenständige Interpretation des jeweiligen Stoffes geliefert hat. Immerhin greift der Film im wesentlichen die Bildsprache und den Stil der Comics auf, auch wenn die beiden Alben vor allem in ihrer Geschichte von der filmischen Umsetzung abweichen. Leider spielte der Film wohl nicht genug Geld in Relation zum eingesetzten Kapital ein, so dass mit einer Fortsetzung nicht zu rechnen ist.

Da die Zeit schon weit fortgeschritten war, und der Hausmeister pünktlich um 18:00 Uhr in den Raum kam (um seine

Bahn um 18:06 zu erreichen...), beschlossen wir hier die Diskussion abubrechen, und in das vorher festgelegte „[Alexander](#)“ in der Innenstadt zu ziehen, wo Jörg um 18:30 Uhr einen Tisch für uns reserviert hatte. Der Abend wurde dann bei einigen Diskussionen gegen 21:30 Uhr beendet, wobei man feststellen musste, dass die Pandemie nicht nur das Personal ausgedünnt hat, sondern auch die Speisekarte – das allseits beliebte „Baguette Alexander“ ist verschwunden, und der Umfang der Karte halbiert.

Wir müssen alle Opfer bringen....

Fred Körper